

(Staatsminister v. Sendewitz.)

(A) Hiernach sind die Verhältnisse des Königl. Steinkohlenwerkes doch nicht so ungünstig, wie es der Herr Abg. Fleißner dargestellt hat, und ich beziehe mich hier insbesondere auf die Ausführungen des Herrn Abg. Kleinhempel, der in durchaus einwandfreier Weise bestätigt hat, daß nach seiner Wahrnehmung die Verhältnisse im Steinkohlenwerke im großen und ganzen recht wohlgeordnete sind.

Gewiß sollen die staatlichen Betriebe Musterbetriebe sein; das hat aber, wie ich schon am 29. Februar d. J. von Leipzig hervorgehoben habe, nicht den Sinn, daß allen auch noch so weitgehenden Forderungen des Personals ohne weiteres zu entsprechen wäre, es bedeutet vielmehr, daß die staatlichen Betriebe fortgesetzt verbessert und auf der Höhe gehalten werden sollen, soweit es die Rücksicht auf die Ordnung des Dienstes einerseits und auf die Interessen der Allgemeinheit, also die Wirtschaftlichkeit des Betriebes andererseits gestattet. Es muß dabei auch — das hat auch der Herr Abg. Kleinhempel anerkannt — auf die Löhne Rücksicht genommen werden, die in privaten Betrieben gezahlt werden. Man kann nicht durch die staatlichen Löhne der Privatindustrie eine unerträgliche Konkurrenz machen.

Über die weiteren Punkte, die der Herr Abg. Fleißner vorgebracht hat, werden die Herren Regierungskommissare noch spezielle Auskunft geben. Ich meinesorts möchte nur noch eine Bemerkung anschließen. Es steht heute das letzte Kapitel der staatlichen Bergverwaltung zur Beratung, und ich möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Berichterstatter, Herrn Abg. Hofmann, den Dank der Regierung für die bei der Bearbeitung des größten Teiles dieser Kapitel geleistete Arbeit auszusprechen.

(Bravo!)

Diese Statkapitel bieten wegen ihrer Eigenart und der vielfach hineinspielenden, besonders technischen wie auch kaufmännischen Fragen außergewöhnliche Schwierigkeiten. Wenn es gleichwohl gelungen ist, die Bearbeitung in der wünschenswerten Weise zu fördern, so ist das vornehmlich dem Geschick und der kaufmännischen Schulung des verehrten Herrn Berichterstatters zu danken, der die äußerst komplizierte Materie auf Grund seiner Erfahrungen völlig beherrscht und von sachlichen und zutreffenden Gesichtspunkten aus zu beurteilen gewußt hat. Aus den knapp gehaltenen Berichten ist die Fülle der zugrunde liegenden Arbeiten nur für den Fachmann ersichtlich.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Krauß.

Abg. Krauß: Meine Herren! Nach den Ausführungen meines Parteifreundes Fleißner kann ich mich auf kurze Ausführungen beschränken.

Zunächst möchte ich bezweifeln, ob die Art, wie die Verwaltung des Königl. Steinkohlenwerkes Zaukerode, ohne daß nach meiner Auffassung ein zwingender Grund vorgelegen hätte, den Kohlenverkaufspreis von 93,49 auf 90,0 herabgesetzt hat. Das kann zu gewissen Dingen führen, die wir doch nicht gutheißen dürfen.

Über die Frage der Löhne hat mein Parteifreund Fleißner schon in den einzelnen Positionen zum Vortrage gebracht, daß die Gesamtsteigerung der Durchschnittslöhne aller Schattierungen der einzelnen Arbeitergruppen von 4,49 auf 4,62 M. erfolgt ist, also eine runde Steigerung von 13 Pf. pro Schicht. Meine Herren! Damit kann man schlechterdings nicht die Behauptung aufrechterhalten, daß die Löhne auf dem Zaukeroder Steinkohlenwerke als vollständig ausreichend bezeichnet werden könnten. Ich kann auch dem Einwurfe durchaus nicht zustimmen, wenn in dem Berichte auf S. 2 gesagt wird, daß das Wort des Freiherrn v. Burgl früher immer dem Steinkohlenwerke Zaukerode mit den Löhnen etwas nachgewiesen sei und sich seit dem letzten Jahre auf gleicher Stufe mit diesem befinde, wo es zum Schlusse heißt, daß für das Königl. Steinkohlenwerk kein Grund darln erblickt werden könne, eine gleichzeitige Erhöhung der Löhne eintreten zu lassen. Meine Herren! Es hätte der Königl. Staatsregierung durchaus nichts geschadet, wenn sie das bisherige System, mit den Löhnen den Privatwerken gegenüber immer etwas voraus zu sein, auch bei diesem Werke dauernd aufrechterhalten hätte. Es ist vielleicht auch zu hoffen, daß wir in den späteren Berichten der Regierung einmal erfahren könnten, wie hoch sich die Leistung pro Kopf und Tonne der Belegschaft auf dem Steinkohlenwerke Zaukerode stellt; damit wir eine spezialisierte Rechnung bekommen, ob die Arbeitsleistungen der Arbeiter auf dem Königl. Steinkohlenwerke mit denen der anderen Reviere gleichzustellen seien.

Meine Herren! Ich will dann noch kurz auf folgendes hinweisen. Wenn in dem Berichte auf S. 6, wie schon der Herr Abg. Kleinhempel erwähnt hat, gesagt worden ist, daß man bei der Befahrung des Steinkohlenwerkes durch die Rechenschaftsdeputation vorher ein „großes Reinemachen“ vorgenommen habe und daß man infolgedessen alles in tadelloser Ordnung gefunden habe, so sagt die Regierung, daß dieses nicht in so kurzer Zeit möglich sei. Ich nehme an, daß es in diesem Falle nicht geschehen ist; aber ich behaupte, daß dieses wohl sehr leicht eintreten kann. Wir wissen ja aus früheren Erfahrungen, vor allen Dingen aus der Zeit, wo ich noch Gelegenheit hatte, praktische Bergarbeit zu üben, daß innerhalb eines